

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,22 M. (Einschl. Nummer 5 Pf.)
Geschiedt wöchentlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilenreihe ober deren Raum 1. Stadt u. Kreis (Preis für 10 Zeilen, außerdem 15 Pf. für die 11. bis 20. Zeilen).
Reklamen pro Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Tagesanzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenerstellern entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalanzeigen nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einladungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 54.

Dienstag den 5. März 1907.

33. Jahrg.

Aus dem Reichstage.

Es ist am Freitag im Reichstage allgemein auf gefallen, daß der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky, ohne von irgend einer Seite provoziert worden zu sein, das Wort ergriff, um zu einer während der bisherigen Staatsverhandlungen nur flüchtig gestreiften Frage, der Bekämpfung des Verkehrs durch die Zölle, Stellung zu nehmen und mit einem Vortrage auf die deutsche Zollgesetzgebung zu schließen, die nach seiner Meinung die Bevölkerung nicht entlasten so belaste wie die Wirtschaftspolitik des angeblich freihändlerischen England. In Großbritannien belahen die Zölle die Bevölkerung pro Kopf mit 15,50, in Amerika mit 14,95, dagegen in Deutschland nur mit 10,50 Mark.

Das Rechenexempel stimmt aber nicht ganz; denn es ist vollkommen richtig, daß, wie Graf Posadowsky behauptete, die englischen Zölle gerade die notwendigsten Lebensmittel trafen. Tee, Zucker, Wein, Tabak, Kakao, Kaffee sind gewiß große Konsumartikel, gehören doch aber nicht zu den für die große Masse der Bevölkerung unentbehrlichen täglichen Nahrungsmitteln. Das sind in erster Linie Brotgetreide und Fleisch; die anzuführen hätte sich aber der Staatssekretär des Innern, da auf diesen beiden Hauptnahrungsmitteln der englischen Bevölkerung keinerlei Zoll lastet. Die Sache liegt also so, daß in England die besser situierten Klassen und die Mittelklassen an der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Gesamtbelastung durch Zölle einen weit größeren Anteil haben als die arbeitenden Klassen, während umgekehrt in Deutschland gerade die Arbeiter, die feinen und mittleren Beamten und der Mittelstand am schwersten durch die Lebensmittelzölle betroffen werden. Der Abg. Gotzheim hat am Sonnabend ferner dem Staatssekretär des Innern mit Recht entgegengehalten, daß die Zölle bei uns ganz überwiegend den Charakter von Schutzzöllen tragen und dadurch in der Tat in den meisten Fällen den Preis des im Inlande erzeugten Produkts um den Zollfuß erhöhen. Graf Posadowsky bestritt zwar, daß diese Behauptung allgemein zuträffe; es läme darauf an, in welchem Verhältnis das Quantum des Inlands erzeugnisses zu dem Einfuhrquantum stehe. Den Beweis für die Richtigkeit seiner Anschauung blieb er jedoch schuldig.

Warum hat aber — so darf man wohl fragen — Graf Posadowsky keine Ausführungen, die von den Parteien der Rechten selbstverständlich mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, überhaupt gemacht? Sollte er wirklich, wie im Reichstage erzählt wird, die erste sich ihm bietende Gelegenheit haben benutzen wollen, um sich bei den Agrariern wieder lieb und wert zu machen und die Parteien der Rechten wegen der von dem Reichskanzler in Aussicht gestellten „Konzeptionen“ an den Liberalismus — deren Vermittlung, nebenbei bemerkt, nach der Interpellation, die die der Stellvertreter des Herrn Reichskanzlers am Freitag gab — „viele Sessions“ ersparen wird — zu beschwichtigen?

Die Befürchtung, die in der Presse sofort bei der Wahl des neuen Präsidiums des Reichstages leise angedeutet wurde und die, wie wir zu wissen glauben, auch von Mitgliedern der Mehrheitspartei geteilt wurde, daß nämlich Graf Stolberg sein zu geschäftstüchtiger und in allen Säulen gerechter Präsident sein werde, wie sein Vorgänger — wenn man von einigen schwarzen Punkten in der Geschäftsführung des Grafen Falkenberg bei den Zusammenhängen zwischen Herrn Roeren und dem Kolonialdirektor abstieht —, hat sich schon in den wenigen Tagen seit Beginn der neuen Session als nicht ganz unrichtig erweisen. Wie haben z. B. als Vorzug des Grafen Stolberg seine absolute Unparteilichkeit gerühmt und glauben auch heute noch an sie, obwohl er in diesen Tagen wiederholt gegen die Regierung gerichtete Bemerkungen als unparlamentarisch gerügt hat, die bisher

nie als anstößig oder beleidigend aufgefaßt und daher auch niemals von den früheren Präsidenten beanstandet worden sind. Von Herrn Dr. Baasche, dem jetzigen ersten Vizepräsidenten, ist im Verlaufe der jetzigen Beratungen eine Bemerkung Bebel's, daß der Regierung ein sachverständiges Urteil mangle, als ungebührlich bezeichnet zu sein glaube, ist man eine solche übertriebene Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit mancher Regierungsglieder ja gewöhnt. Am Sonnabend hat aber auch Graf Stolberg die Regierung gegen eine Bemerkung des Abg. Gruberger verwahren zu müssen geglaubt, die diese in seiner Weise beleidigte, sondern nur objektiv feststellte, daß im Verlaufe der Debatten mehrfach erwidertes Notizenmaterial der Regierung, also keineswegs offizielles oder amtliches Material, unklar sei. Eine derartige u. G. sich durchaus in parlamentarischen Formen bewegende Kritik an Organen der Regierung ist bisher niemals beanstandet worden. Es wäre bedauerlich, wenn in Zukunft das Recht der Kritik der Reichstagsabgeordneten gegenüber der Regierung von den Präsidenten des Reichstages in diese gänzlich ungerechtfertigte Weise eingegrenzt würde.

Auf der anderen Seite hat Graf Stolberg an demselben Tage den Abgeordneten gegenüber bei den persönlichen Bemerkungen eine so weitgehende Konnivenz geübt, daß die Grenze zwischen tatsächlichen und persönlichen Bemerkungen vollständig verwischt wurde. Graf Falkenberg hat gerade in dieser Beziehung immer ein sehr strenges Regiment geführt. Er ist den Rednern, die der Verleumdung nicht widerstehen konnten, im Rahmen der parlamentarischen Bemerkungen auf die materiellen Verhandlungen zurückzuführen, sofort in die Parade gefahren und hat dadurch eine ungebührliche Ausdehnung der persönlichen Bemerkungen verhindert. Hoffentlich wird an dieser bewährten Tradition des bisherigen Präsidiums nichts geändert, da die persönlichen Bemerkungen sich sonst ins Ungemessene ausdehnen würden.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Freitag die Haager Konvention vom 21. Dezember 1904, welche für Kriegszwecke die Hospitalitätspflicht von den staatlichen Abgaben befreit, denen Schiffe im Hafen unterworfen werden.

Gegen die Abfindung hat die Gruppe der Anti-Alkoholiker der französischen Kammer mit allen gegen eine Stimme einen Antrag angenommen, der dahin geht, die Herstellung und den Verkauf von Alkohol ganz zu untersagen. — Kirchengemulte werden aus Kobez (Departement Aveyron) gemeldet. In Tournemine, wo der Pfarrer sich weigerte, die Schlüssel zum Pfarrhaus auszuliefern, erschienen Polizisten und Gendarmen, um das Gefängnis zu vollziehen; sie mußten nach der geschnittenen Aufforderung das Haus, aus dem Manifestanten mit Steinen, Unrat und Schwefel warfen, räumen. Die Haustür wurde eingeschlagen; im ersten Stockwerk wurden 4 Priester, etwa 10 Frauen und der Beigeordnete des Maire angetroffen; sie wurden aus dem Hause gewiesen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Der französische Kreuzer „Jean Bart“, der, wie erinnertlich, kürzlich bei der Insel Pedro gestrandet ist, und den man zuerst noch retten zu können hoffte, ist völlig verloren. Wie Marineminister Thomon im französischen Ministerrat mitteilte, ist er auseinandergebrochen und stehen verschiedene Abteilungen unter Wasser. Der Minister fügte hinzu, die Besatzung werde auf die verschiedenen, zur Hilfestellung bei dem Kreuzer befindlichen Schiffe untergebracht werden. Die Untersuchung über die Ursache der Strandung ist eingeleitet.

Rußland. Den vom Kriegsgesetz freigesprochenen Offizieren des Negotiationsgeschwaders teilte das Marineministerium mit, daß der Kaiser sie im Flotendienst belassen habe. — Ein frecher Eisenbahnüberfall wird aus Jekaterinow berichtet. Auf der Station Jzren wurde am Freitag der von Simeonow kommende Bahnzug beraubt. In

der letzten Station hatten 8 Personen den Zug bestiegen, die in Jzren von 4 anderen erwarbt wurden. Als der dortige Stationsvorsteher mit zwei Angestellten aus dem Bahngelände kam, wurden Schüsse abgegeben, durch die der Stationsvorsteher und ein Angestellter getötet und der andere tödlich verwundet wurden. Gleichzeitig fielen auch im Zuge Schüsse, durch die drei Beamte verwundet wurden. Die Täter durchschnitten dann die Telegraphenbrücke und führten auf der Lokomotive davon. Nach amtlicher Angabe sind 50 000 Rubel geraubt. — Ferner wird aus Khabal, 2. März gemeldet: Der ehemalige estländische Ritterschaftshauptmann Baron Bubberg, der Mitglied des Reichsrates und Besitzer des Gutes Wannamoit ist, wurde, als er in Begleitung seines Kochs und seines Kutschers von Wannamoit nach dem Gute Idel fuhr, von sechs unbekannten Personen überfallen. Baron Bubberg und der Koch wurden getötet und beraubt. Der Kutscher wurde verwundet.

Schweden. Die Verlegung der schwedischen Flottenstation in Stockholm nach der Abinginsel bei Stockholm ist von der Regierung im Reichstage beantragt worden. Die Verlegung wird etwa um 38 Millionen Mark kosten, von welcher Summe jetzt 19 Millionen gefordert werden; 4 Millionen sollen der Regierung sofort zur Verfügung gestellt werden.

Türkei. Die letzten Schwierigkeiten für die türkische Annexion der im Freitag schließliche Angelegenheiten wegen der Zollfrage als Verbindung für die dreiprozentige Zollhöhung angenommen. Ein diesen Beschluß genehmigendes Erlass des Sultans wurde bereits Donnerstagabend erlassen. — Das Wort in Madonien geht plänzlich weiter. Am Dienstag fanden bei Budabia (Monastir), Petras und Janitschia drei große Uebersälle auf bulgarische Kohlenbrenner statt, bei denen im ganzen vierzehn Bulgaren getötet wurden. Unzufriedenheit vermutet man, daß es sich um ein gemeinsames Vorgehen griechischer Vandalen handelt. Eine Untersuchung ist eingeleitet, die Verfolgung aufgenommen. — Gerücheweise verlautet, daß der Komatam von Novibazar von Albanen getötet worden sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes ist bisher nicht erfolgt.

Marokko. Aus Marokko ist am Freitag in Bern die Nachricht eingetroffen, daß der Sultan die Wahl des Obersten Armin Müller zum Generalinspektor der marokkanischen Polizei genehmigt hat. Oberst Müller wird demnächst mit seinem Ordnungsoffizier nach Tanger abreisen, wo er am 10. d. M. eintreffen wird. — Der „Gclair“ meldet über das französisch-spanische Abkommen, betreffend die marokkanische Polizei, daß darin die Autonomie Frankreichs und Spaniens an den Grenzen und an der Küste festgelegt wird. In jedem der acht Häfen werden drei verschiedene Polizeigruppen bestehen, im Hafen, in der Stadt und in der Umgebung der Stadt. Der Oberbefehl über die beiden ersten werde einem und demselben Offizier, derjenige über die dritte einem anderen Offizier anvertraut werden. Für eine gemeinsame Unternehmung der Gruppen wird das Kommando dem im Range höheren Offizier anvertraut werden. Im Bedarfsfalle wird eine mit Schiffen ausgerüstete Gendarmen-erichtete werden. Sollten die Ereignisse eine gemeinsame französisch-spanische Intervention in irgend einem Hafen erfordern, so würde diese entsprechend den Beschlüssen der im Dezember in Tanger stattgehabten Konferenz durchgeführt werden.

Südafrika. Neue Ergrünungen unter den Eingeborenen nördlichen Nataldistrikts, des östlichen Buschlandes von Transvaal und im Swaziland meldet eine englische Zuschrift aus Pretoria an die „Mil.-pol. Korrespondenz“. Die dortigen Swazis, Zulus und Shangans gehören zu den kriegerischsten und dabei intelligentesten Stämmen Afrikas. Während des Burenkrieges sind sie von der

Sofas

in größter Auswahl, moderne Plüschgarnituren, Chaiselongues, Lehnstühle, Bettstellen m. Matratzen, wegen Räumung des Ladens Entenplan 6 billigst.

Ernst Bernhardt, Markt 26.

Zöpfe

größtes Lager in au-
fgeben zu billigen Preisen
Otto Stiebritz
Gottbardstr. 9

Anarbeiten u. färben getragener Zöpfe.
Ich zeige hiermit ergebenst
an, daß ich jeden Markttag mit

**prima
hauschlacht. Wurst**
am Meßhäuschen wieder feil-
halte.

G. Querfurth, Größl.

Selbstgeköchtes Pflaumenmus

a Pfd. 25 Pf.,
bei Abnahme von 10 Pfd. a Pfd. 22 Pf.,
Heidelbeeren, Preiselbeeren,
Konserven i. allen Packungen billigst,
sowie doppelt raffinierten Rüben-
saft a Pfd. 20 Pf.,
bei Abnahme von 10 Pfd. a Pfd. 18 Pf.,
empfecht

A. Speiser, Breitestraße 7.

Kostüm-

und Jackettstoffe

in jeder Preislage,
fertige Blusen,
Schürzen, Schürzen,
reste

empfecht
C. Kosera,
an der Geißel 2.

Billigste Bezugsquelle

für

Fahrräder

u. Nähmaschinen
mit langjähriger Garantie.
J. Kolodziej,
Auenstraße 12, im Sofe.

Waschemangeln

Drehrollen, Mangelstaben u. Private Neu- u. Selbst-
gelegte Umkleemangel m. elektrischer, sowie
wollweiche Rappart-Mangeln mit Eisen-
gestell (schweres Metall). Zuleit. mit gold. Me-
dallen u. 3. Ehrenpreis prämiert. Beste Verbin-
gung Lokal und Kapital. Teilzahlungen gestattet.
C. Böse und Altesia Fabrik dieser Branche.
Ernst Herreckh, Chemnitz No. 282.

Empfehle in reicher Auswahl
**Gesangsbücher,
Konfirmationsbilder
und -Karten**

zu billigsten Preisen.
Kurt Karius, Brühl 17.
Mitglied des Rabat-Sparvereins.

Rheumatismus
u. Gichtleidenden teile ich
gerne unentgeltlich brieflich mit,
wie ich von meinem qualvollen,
hartnäckigen Leiden nach kurzer
Zeit vollständig geheilt wurde.
Carl Bader, München,
Kurfürstenstrasse 40a.

**Bei Gicht
Rheumatismus
Ischias
Neuralgien**

nehme man **Indoform.**
(Orthoformbenzyluremethylenacetat).

Glänzende Erfolge
auch bei veralteten
Fällen! Ohne
schädliche Nebenwirkungen. **Dr. med.
P. in Dr. Schmidt:** Das mir glänzend er-
folgreiche Indoform habe ich bei einer Dame mit
Nias verwendet. Als ich sie nach dem Er-
folg fragte, war ihre Antwort: Großartig.
Vorrätig in Apotheken zum Preise von 75 Pf.
und Mk. 1.50. Verzügliche Anerkennungen und
Krankenscheine auf Wunsch zu Diensten.
Nach Orten, wo nicht zu haben, versende
bei Beifügung d. Betrages portofrei!
Fritz Schulze, Chem. Fabrik, Leipzig.



Montag den 6. d. M. tritt wieder ein großer
Transpot aus erster Hand

prima belgische Pferde
bei mir ein.

H. B. Kremmer,
„Alte Post“ Telefon 367.

20000 Mark

zu 4 1/2 Prozent zur 1. Stelle auf Gasthof in Raumburger Gegend
— innerhalb der Brandkasse — gesucht. Hinter derselben steht
noch größere Brauerei- und Privathypothek. Offerten unter
„Hypothek“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Selbst eingefochte
Heidelbeeren
a Fl. 15 Pfg. (ohne Flasche) empfiehlt
Wilh. Köteritzsch,
Gottbardstraße 11.

ff. Mohrrübensaft
a Pfd. 18 Pf.
Carl Herfurth.

bei
**Einbruch-Diebstahl-
und Glasversicherungen**
vermittelt
Fried. M. Kunth
in Reichenburg

Garant. rein. Gänsefett
a Pfund Mk. 1.30,

la. ameril. Schweineschmalz
a Pfund 60 Pf
empfecht
Emil Wolf.

Grüne Seringe
eingetroffen.

Nordseehalle,
Entenplan 2. Telefon 333.

**Konfirmations-
Geschenke für Mädchen.**

**Konfirmations-
Geschenke für Knaben.**

**Konfirmations-
Karten, relz. Neuheiten.**

**Hochzeits-
Geschenke,**
großartige Neuheiten.

**Geburtstags-
Geschenke,**
reife Auswahl.

C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 90.
Größtes Spezialhaus
für Galanterie- und Spielwaren.

Kleinen werden Stunden zur Nachhilfe, daß
ich die Schneidererei wie bisher weiter betriebe.
Marie Hülsner geb. Niber,
Halle, Scheschestr. 9 III.
Heute Dienstag von 1/29 Uhr ab

ff. Speckkuchen.
M. Jorcke.

„Pechvogel“.
Mittwoch abend Versammlung.
Die Beiträge zur 3. Sitzung sind zu zahlen.

Gewerkvereine (H. D.).
Mittwoch den 6. März 1907
Diskutierabend.

Speckfuchen
Dienstag und Mittwoch empfiehlt
täglich von 8 1/2 Uhr an
Franz Vogel, Roßmarkt 9.
Heute

Speckkuchen.
Bernh. Hornwath, gr. Stützstraße 13.
Am 1. März
verließ unser
langjähriges
Mitglied, der
Zuvaldt
Kamerad
Chr. Höhne.
Die Beerdigung
findet Dienstag
den 6. März
nachm. 3 Uhr
von Benenien
Nr. 10 aus statt



Die Kameraden treten hierzu nachmittags
präzis 2 1/2 Uhr vor der Wohnung des Herrn
Direktors an, bezugs Abholung der Fahne.
Das Direktorium.

Kötchen.
Mittwoch den 6. März Mittlasten, von
abends 8 Uhr ab
Pfannkuchenschmaus,
wogzu ergebenst einladet
Arthur Fähr.

Wartburg.
Mein Vereinszimmer,
20-22 Personen fassend, ist noch einige
Tage frei.

Goldener Löwe.
Empfehle zum Marke von früh 8 Uhr ab

Speckfuchen
sowie reichhaltige Speisefarte.

Wartburg.
Empfehle meinen
vorzügl. Mittagstisch
im Abonnement.

Goldne Angel.
Mittwoch Salzkuchen.

Zur guten Quelle.
Dienstag Schlachtfest.

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Feldschlößchen.
Dienstag Schlachtfest.

Badelis Restauration.
Heute Dienstag Schlachtfest.

Einige Knaben,
welche Oftern die Schule verlassen, finden
dauernde Beschäftigung.

Ginen Vehrting
findet zu Oftern
Albert Pagenhardt, Schuhmachereinst.,
Oberburgstr. 2.

I Schmiedelehrling
stellt ein **Reinhold, Vogler, Schmiedemst.,**
Rüschendorf bei Niederlobitz

Lechtige Rodschneider
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Hildebrandt & Rulfes.

Lecht. Tapezierergehülfen
auf Kundhaft sucht für dauernd
K. Drenkow, Halle 2., Prinzstr. 17.

Bessere Pension
für Zuvalden gesucht. Offerten mit Preisang.
unt. „Pension“ an die Exped. d. Bl.

Ginen Kontorlehrling
stellen ein
Willy Saumann & Co.,
Hauptstadt u. Judentorenfabrik,
Gloßhauerstr.

Lehring
gegen wöchentl. Entschädigung stellt Oftern ein
Drucker **Kurt Karius, Brühl 17.**

Einen Lehring
nicht zu Oftern
K. Kellermann, Fleischermeister.

Lehrtings-Gesuch.
Ein Lehrling für Oftern gesucht.
Kontorist **G. Schönbergers Nachf.**
R. Becker.

Hausbursche gesucht.
„Schwarzer Adler“, Langsiedl.

Ein ordentlicher Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht
Unterlänburg 43.

Die Gemeinde **Meusau** sucht zum 1. April
oder 1. Mai einen zuverlässigen Mann als
Feldhüter.

Derselbe hat die Baumpflege und das Wege-
einhalten mit zu übernehmen. Bewerber
können sich beim Unterzeichneten melden.
C. Pöhl, Gemeindevorsteher.

Ordentl. Knecht
bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei
C. Brendel, Gottbardstr. 45.

Unabhängige Frau
für dauernde Gartenarbeit gesucht.
Regel, Winkel 6.
Dolebit kann Nennlohn unentgeltlich abge-
holt werden.

Lehrmädchen
für Psp. monatl. Mk. 15 Bezahlung, gesucht.
M. Willig, Burgstr. 6.

Geht zu
junges Fräulein
aus achtbarer Familie, welche sich als
Kassiererin

ausbilden will, gegen seltene Bezahlung für
Osterburg. Gest. Offerten unter **G I** haupt-
postlagernd Halle a. S.

Lehrfräulein
für Verkauf gesucht. Bezahlung 15 Mk.
monatlich.
M. Willig, Burgstraße 6.

Suche für sofort oder später
in vorzügliche Stellungen **Einbinderinnen** auf
Büchergüter, **Saus- und Zimmermädchen**
bei hohem Lohn nach hier und außerhalb,
jüngere Hausmädchen und Kinderfr.
Frau D. Wengler, Stellenvermittlerin,
Breiterstraße 14, am Markt.

Gesucht zum 1. April ein
zuverlässiges Kinderfräulein
oder **Anderer** oder **Kinderfräulein** 2. M.
Frau von **Unruh, Oberlänburg 7 I.**

am liebsten vom
Ein junges Mädchen, Lande, wird zum
1. oder 15. April d. J. für den Haushalt ge-
sucht. Zu erfragen **Markt 25.**

Suche zum 1. April ein tauberes
Dienstmädchen.
Anfangslohn 45 Taler.
Frau Böttger, Roter Stiefel.

Ich suche zum 1. Mai oder früher für
meinen kleinen Haushalt ein
Mädchen,
das selbstständig kochen kann und alle Haus-
arbeit versteht. Gehalt 60 Tlr.
Frau Professor Rademacher,
Rackstraße 8 I.

Ein älteres Dienstmädchen,
50-60 Taler Lohn, wird gesucht
in der **Bahnbois-Restauration.**

Zuverläss. älteres Dienstmädchen
oder **Aufwartung** für den ganzen Tag bei
hohem Lohn zum 1. April 1907 gesucht.
Reinhardtstr. 6.

Sauberes und zuverlässiges Mädchen als
Aufwartung
gesucht
Sofort eine
Karlstraße 8 II.

Aufwartung
für den größten Teil des Tages gesucht. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein geübte **Haushalt** Taube ist anstehen.
Wiederbringer erhält Belohnung
M. Ritterstraße 15.

Grosse Neueingänge

von hervorragend schönen

Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer,

darunter für die Konfirmation besonders empfehlenswerte Artikel,
in großen Sortimenten treffen soeben ein und kommen der Marktlage entsprechend besonders billig zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

J. L. Schrader's
Rauschschlerei,
gr. Zigarstraße 16.
Spezialwerkstätte
für eigene Laden-Vorbauten und
Marquiesen
bis zu jeder Länge.

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
Abteilung: Maschinenbau, Elektro-
Technik, Kleinmaschinenbau u. landwirtsch.
Maschinenbau, mod. Laboratorium.
Hoch- u. Tiefbau

Ein Schak

Ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugend-
frisches Aussehen, weiche samtweiche Haut
und blendend schöner Teint. Alles dies wird
erreicht durch die echte

Stedenpferd-Ellienmilk-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a Stück 50 Pf. bei: **Auguste Berger**,
Delbäcker Seifenfabrik-Niederl. E. Müller,
W. Fuhrmann, Paul Richter,
Franz Wirth.

Ein Wohlgeboren!

So fühle mich verehrt, Ihnen
meinen nächsten Teint anzusprechen
für die wunderbare Wirkung Ihrer
Minerale, die ich habe nicht allein
mit, sondern auch bekannnten die nasse
Haut damit geheilt.

Meidenfeld, 6./11. 1906.

Frau A. Brandts.

Diese Minerale-Salbe ist in den meisten
Apotheken in Dosen à Mk. 1.- u.
Mk. 2.- zu haben aber nur echt in
weiß-gelber oder Originalpackung u.
mit dem Schilde u. d. d. über die
Eigenschaften weise man sich.

C. Miethe's Tischlerei

empfiehlt sich zur

**Anfertigung aller Tischler-
arbeiten**

in solider Ausführung und billigen Preisen
Sorge aller Art vorrätig
im Wintergebäude des Hotels Galber Wand.

Sehr empfehlenswert für Landwirte:
Sämtliche landwirtschaftlichen Geräte

sowie

Mähmaschinen
für Gras und Getreide mit nichtstopfendem Schneideapparat,
Selbstbinder,

Drillmaschinen mit Schublöffelsystem,
daher keine Wechselläder und Bellen nötig,
leichtgehendste Dreschmaschinen mit Rollen u. Kugellager,
Zentrifugen. Leistung pro Stunde 80-2000 Liter.

J. Kolodziej, Annenstraße 12, im Hofe.

Apfelsinen:

Stück 4 Pf., Duzend 45 Pf.	100 Stück Mk. 3,75.
Stück 5 Pf., Duzend 55 Pf.	100 Stück Mk. 4,--
Stück 6 Pf., Duzend 65 Pf.	100 Stück Mk. 5,--
Stück 7 Pf., Duzend 75 Pf.	100 Stück Mk. 6,--
Stück 8 Pf., Duzend 85 Pf.	100 Stück Mk. 6,50.
Stück 9 Pf., Duzend 100 Pf.	100 Stück Mk. 7,50.
Stück 10 Pf., Duzend 110 Pf.	100 Stück Mk. 8,00.
2 Stück 25 Pf., Duzend 140 Pf.	100 Stück Mk. 11,--

Zitronen:

Stück 4 Pf., Duzend 40 Pf.	100 Stück Mk. 3,50.
Stück 6 Pf., Duzend 60 Pf.	100 Stück Mk. 4,50.
Stück 8 Pf., Duzend 80 Pf.	100 Stück Mk. 6,00.

M. Ritterstraße 13 Rich. Schumann, Fruchthandlung, Dom 1.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Blitzableiter

werden fachgemäß und technisch richtig bei billigster
Preisstellung geprüft von

R. Hetzscholdt jr.,

gepr. von der Gewerbe-Akademie Arnstadt.

Neu!

Auf dem Kinderplage. Thüringer Hof.

Am Sonntag, Montag und Dienstag ist hier ein

Radfahr-Sport-Karussell

mit 10 Damen- und 10 Herren-Rädern (mit Freilauf und Rheumaitall versehen) aufgestellt.
Größte Befugigung für Jung und Alt.

Um zahlreichen Besuch bitten

die Besitzerin.

Gotthardtsstr. 31

wird ein großer Vorrat:

**Konfirmanden-Anzüge,
Konfirmanden-Hüte,
Konfirmanden-Schuhe
u. Stiefeln,
Arbeiter-Garderoben**

in allen Arten, durchweg gute Quali-
täten, zu

Ausverkaufszwecken

total ausverkauft

Es ist jedem Gelegenheit geboten,
gute, moderne Waren enorm billig
einzuheften.

Nur so lange der Vorrat
reicht!

Merseburg,
Gotthardtsstr. 31.

Nur echte

Henkel's
Bleich Soda

Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

German. Fischhandlung
empfiehlt



Schellfisch,
Sabeljan,
Schollen,
Zander.

Ferner:

feinste Kieler Bücklinge, geräuch.
Schellfisch, Kludern,
Lachsgeringe, Kratheringe,
Cardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Gelegenheitskauf.

Mehrere 1000 Meter Prima-Qualitäten

**Kostüme Stoffe, für Frühjahr und Sommer geeignet,
Herrenanzug-Reste, Staubmäntel Stoffe, Knabenblusen**
empfiehlt weit unter regulären Preisen in nur guten Qualitäten

H. Jaitza, 71 Neumarkt 71.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Hierzu eine Beilage

Aus Deutsch-Afrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika ließ die „Köln. Volksztg.“ sich vor einigen Tagen die Matramnachricht melden, daß Hauptmann Franke an die von der deutschen Herrschaft befallenen noch fast unberührten Dvambos den Befehl erlassen habe, ihre sämtlichen Waffen einzuliefern und absteampeln zu lassen. Ferner sollte das uns treu geliebene Volk der Res- bomothe Bekards gezwungen worden sein, sämtliche Waffen abzuliefern. Wie setzen sofort lebhaften Zweifel in die Richtigkeit dieser Angaben und finden unsere Vermutung bestätigt durch eine von „zuständiger Stelle“ herrührende Mitteilung im „Hannov. Cour.“, daß in der Kolonialabteilung von einer Entlassung nichts bekannt ist. Man hält dort die Nachricht für falsch, während die Auf- forderung Frankes an die Dvambos für eine absolut zweifellose Ente erklärt wird.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Der Kaiser besuchte am Sonnabend früh den Reichskanzler und hörte dann im Königl. Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Reichs- marineministeriums. Mittags empfing der Kaiser in Gegenwart des norddeutschen Gesandten den Nordpol- fahrer Amundsen. Der Kaiser widmete der Forschungs- reise ein außerordentliches Interesse und ließ sich über alle Ergebnisse Bericht erstatten. Besondere Beachtung brachte der Kaiser dem wissenschaftlichen Teil der Ex- pedition entgegen und verordnete Kapitän Amundsen mehrfach, daß er seinem Vortrag beizubehalten werde. Zum Schluß verließ der Kaiser dem Kapitän den Kronorden erster Klasse. Nachmittags fand ein Diner für die Besichtigung statt, an das sich ein Konzert schloß. Am Sonntag vormittag nahmen beide Majestäten mit dem Prinzen Oskar, der Prinzessin Viktorija Luise und der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Glücksburg an dem Gottes- dienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche teil. Um 12^{1/2} Uhr empfing der Kaiser den Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg, der die Regimentsgeschichte des Infanterie-Regiments Nr. 153 sowie ein Hand- schreiben des Herzogs von Sachsen-Altenburg überreichte. Zur Frühmühschaft war die hier verweilende Deputation des russischen Regiments Woborg geladen.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

Der neue Vizepräsident von Schleswig- Holstein, v. Bülow-Boisse, erklärte nach der „Köln. Ztg.“ am Freitag in der Volkerversammlung der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer, er werde nicht auf- hören, Landwirt zu sein, und hoffe auf ein gedeihliches Zusammenwirken mit der Kammer, wo es sich um gemeinsame Interessen handele. Er werde in seiner neuen Stellung der Vertrauensmann und Berater der Kammer sein. Die Landwirtschaftskammer nahm darauf eine Resolution an, die sich energisch gegen irgendwelche Konzeptionen in Bezug auf Zoll- oder Einfuhrerleichterungen in einem deutsch- amerikanischen Handelsvertrage ausgespricht.

Mit dem von dem Reichskanzler erwähnten großen Wahlfonds, dem er selbst ihm von anderer Seite zugegangene Beiträge zugeführt hat, scheint es folgende Bewandnis zu haben. Es handelt sich um eine ausgedehnte private Sammlung. Wenn von konservativer Seite es dahingestellt wird, ob die Geschäftsführung in den Händen eines von den Fraktionen der Parteien, welche am 13. Dezember v. J. sich in der Minorität befanden, gestellt werden dürfte, so ist diese Behauptung, soweit damit etwa auch eine Beteiligung der freisinnigen Parteien in Frage kommen könnte, nach unseren Informationen tatsächlich unrichtig. An der Spitze des Ausschusses soll der viel- genannte freisinnigste Abgeordnete Herr v. Jedlig stehen haben.

Die Stellenbesetzungen in der Marine für das Frühjahr 1907 sind soeben bekannt gegeben worden. Als Chef der Hochsee- flotte, welche Bezeichnung für die aktive Schlachts- flotte durch Kabinetsorder vom 16. Februar eingeführt wurde, während die bisherige Reserveflotte nur als Reserveflotte zu bezeichnen ist, bleibt Admiral Prinz Heinrich von Preußen in Tätigkeit. Die Hochsee- flotte setzt sich zusammen aus dem ersten und zweiten Geschwader, den Umlärungs- geschiffen, den beiden Schulflotten, der Manöver- und Reserve- flotte, deren jede aus zwei Halbflotten besteht. Das Kreuzergeschwader mit den ihm unterstellten Kanonenbooten bildet einen Marineteil für sich, ebenso die Marineflottilien der Ostsee und Nordsee mit ihren auf der ausländischen Stationen befindlichen Schiffen.

(Abg. Stöcker) hat am Freitag zum ersten Male nach seiner Krankheit wieder zu Berlin in einer politischen Versammlung gesprochen. Er machte dem Reichskanzler lebhaftest Vorwürfe, daß er dem Liberalismus zu hart Deroivasser gelassen habe. Stöcker scheint überhaupt nicht gewillt, in der inneren Politik die Wege zu wandeln, die Fürst Bülow empfohlen hat. Denn er meinte, man wisse in der Tat nicht, vor wem man sich eigentlich mehr fürchten müsse, vor dem Zentrum oder dem Liberalismus. Man wolle nun zusehen, wie sich die Verhältnisse entwickeln.

Parlamentarisches.

Der Etat des Reichstags für 1907/08, der kürzlich in einer Vorabdebatte festgestellt worden ist, enthält, wie die „Allg. Allg. Correspondenz“ erzählt, keine Repräsentationsgelder für den Reichspräsidenten. Graf Stolberg hat ausdrücklich gebeten, von der Einweisung eines solchen Postens, wenigstens für diese Session, abzusehen.

Die Interpellation über das Parrez- besoldungsgefeß, die von den Konservativen im Abgeordnetenhaus eingebracht worden ist, wird nach dem Stöckerischen „Reich“ auf Wunsch der Regierung erst nach Dierm zur Verhandlung kommen. Das „Reich“ macht bei der Gelegenheit darauf auf- merksam, daß die Schuld an der jetzigen Lage der evangelischen Geistlichen weniger der Staat als die evangelischen Behörden tragen. Der Staat wolle seinerzeit bei Regelung der Pfarrbesoldungen ein höheres Anfangs- und Gehaltgebot bewilligen; aber den Vertretern der Kirche erziehen das Angebot des Ministerial- direktors Dr. Schwarztopf so unfaßbar hoch, daß sie es ablehnten aus Besorgnis, die evangelischen Geistlichen möchten am Ende alle Nonnensoldner werden, wenn ihnen ein Anfangsgehalt von 2400 Mark zu- gehalten würde. Das Herrenhaus wird am Mittwoch, den 13. März, mittags 1 Uhr zu seiner nächsten Plenarsitzung zusammen treten.

Die Agrarier des Reichstags beantragen die Vorlage eines Gesetzentwurfs betr. Einführung einer gehäffelten Mühlenmüllschleuder und Einführung eines Zolles auf Milch und Käse.

Der Zusammenschluß der drei frei- sinnigen Gruppen des Reichstags hat eine erfreuliche Mitwirkung auf das Verhältnis zwischen den beiden einschlägigen liberalen Gruppen des preussischen Abgeordnetenhauses ausgeübt. Dort haben sich nämlich am Sonnabend die Fraktionen der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung auf Grundlage der Vereinbarung, welche die Fraktionen der liberalen Linken im Reichstage getroffen haben, ebenfalls zu gemeinsamer parlamentarischer Arbeit vereinigt; im Laufe des Vormittags hat schon die erste gemeinschaftliche Fraktionssitzung stattgefunden.

Die Nationalliberalen sind abermals mit einem großen Bündel von Initiativanträgen herausgekommen. Danach soll die Berechtigung zur Ausübung von Handverlehtlungen an den Erwerb des Meisterteils geknüpft sein. Außerdem wird Vereinfachung der drei großen Lebensversicherungs- gesetze verlangt, Sonntagsruhe für die in der Binnen- schiffahrt beschäftigten Personen, Regelung der Arbeits- zeit und der Sonntagsruhe in Kolonien und sonstigen kaufmännischen Verhältnissen, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, ein Gesetzentwurf wegen Sicherung der Forderungen der Bauhand- werker, Herabsetzung der inländischen Ausfuhrverbrauchs- abgabe von 14 auf 8 Mk. für den Doppelzentner, ein Auslieferungsgesetz, Aufhebung des Zwangs- zwangs gegen die Presse, Umwandlung des § 63 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs (Fortgang des vollen Gehalts an erkrankte Handelsangestellte bis zu sechs Wochen) in zwingendes Recht, Neuregelung der Gehalts- bestimmungen für Gewerbeschlichte, Einführung des Maximalarbeitszeit von 10 Stunden für jugendliche und weibliche Fabrikarbeiter und Verbot der Mitgabe von Arbeit nach Hause an dieselben, Ausdehnung der Zukunftigkeit der Gewerbe- gerichte auf die technischen Angestellten.

Volkswirtschaftliches.

In der Konferenz zur Förderung der Arbeiterinnen- Interessen in Berlin einigte man sich am Freitag abend auf folgenden Beschluß: 1. Staatshilfe. a) Kürzung der Arbeitszeit. Zu- nächst den Jehnschulern. b) Erweiterung des Schwangers- und Wöchnerinnen- schutzes mit ent- sprechend ausgedehnter Krankentassen-Unterstützung. c) Schutz der Arbeiterinnen in Hausindustrie und Heimarbeit, und zwar 1. durch Einführung von Mindestlöhnen, 2. Unterstellung der Hausindustrie unter die Gewerbe- gerichte, 3. Ausdehnung der Kranken- und Invalidenversicherung auf das Haus-

gewerbe. 2. Selbsthilfe. Die Konferenz tritt für die gewerkschaftliche und genossenschaftliche Organisation der Frauen ein. a) Als Vorbedingung der Selbst- hilfe fordert die Konferenz vom Staate die Ge- währung und Sicherung der Kooperationsfreiheit. b) Zur Förderung der Selbsthilfe verlangt die Kon- ferenz die gesetzliche Regelung des Tarifvertrages. 3. Vorbildung. Die Konferenz hält es ferner für nötig, den Mädchen, ganz unabhängig davon, ob sie vorübergehend oder dauernd beruflich tätig sind, eine den Anforderungen des Berufslebens entsprechende, der männlichen gleichwertige Vorbildung zu gewähren. Auf diesem Wege kann erreicht werden, daß die Arbeiterin nicht mehr auf Grund allgemein geringerer Leistungen in ihrer Eigenschaft als Frau niedriger entlohnt wird als der Mann. Unter diesem Gesichtspunkte fordert die Konferenz auch vom Staate und Gemeinde obligatorischen weiblichen Fortbildungs- unterricht bis zum vollendeten 18. Lebensjahre unter Benutzung der Tageschulen für die Lehrkinder und Heranbildung der weiblichen Lehrlinge zur Gesellen- und Meisterprüfung. Auch fordert die Konferenz, unabhängig davon, ob das Mädchen später Hausfrau und Mutter wird oder nicht, einen obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht, damit die Arbeiterin in jeder Lebenslage ihren Lohn in wirtschaftlicher Weise anzuwenden imstande ist. Am Sonnabend stand auf der Tagesordnung das Wahlrecht der Frauen, und zwar wurde dabei berührt das Wahlrecht der Arbeiterinnen bei den Kronen- wahlen, den Gewerbe- gerichten und den Arbeitskammern. Nach der Abhaltung von drei Referaten und einer längeren Diskussion fand im allgemeinen die von dem Aus- schuß vorgelegte Resolution Annahme. Diese verlangt für die Kronenwahlen die Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung in vollem Umfange und für die Gewerbe- gerichte und Arbeitskammern die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an die Frauen gleich den Männern. Am Sonnabend nachmittag wurden zwei Vorträge über das Thema gehalten: Die Frau als Hausfrau und Mutter. In einer Resolution des Ausschusses wurden weitgehende Maßnahmen zum Schutz der Mutterschaft verlangt, unter anderem auch eine staatliche Mutterschafts- versicherung.

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. März. Den Kohlgärtnern in Diemitz, Schönwitz, Reibburg etc., welche haupt- sächlich die Märkte in Halle a. S. und Leipzig mit „grüner Ware“ versorgen, steht eine schlechte Frühjahrs- ernte bevor. Die Winterfrühe, Sibirica etc. haben schon im Winter, sie sind aber den kalten Winterernten erlegen. Kopf, der hier aller- dings nur wenig angeht, wird, hat ebenfalls ge- litten. Auch der Stand der Feld- Winterfrühen (Floggen und Weizen) ist unbefriedigend.

Halle, 4. März. Der Verein der Libe- ralen in Halle und dem Saalkreise feiert am 12. März sein 25jähriges Stiftungsfest. Zu der Festei, die in den „Kaisersälen“ abgehalten wird, können Freunde der liberalen Sache eingeführt werden. Das Programm des Festabends wird un- gemein reichhaltig. Die Festei wird Reichstags- abgeordneter Dr. Biemer halten. Unser Reichs- tagsabgeordneter Schmidt wird einen Rückblick über das hallesche politische Leben geben, dann werden weitere Ansprachen mit Musikdarbietungen, allgemeinen Gesängen, Deklamationen u. wecheln.

Halle, 4. März. Die Tapezierer ver- langen eine Revision der Lohn- und Arbeits- bedingungen, u. a. 50 Pfg. Minimallohn und Ab- kürzung der Arbeitszeit auf wöchentlich 53 Stunden. Anfang nächster Woche soll ein Schiedsspruch gefällt werden.

Weißenfels, 2. März. Die Braun- schweiger Industrie rückt immer näher an unsere Stadt heran. So wird dem „B. Ztbl.“ heute über den Ausfall des Korbhader Braunkohlen- gebietes in der Richtung nach Zagerwerden und unserer Stadt zu geschrieben: Witwisch nachmittag waren auf Einladung alle Selbstbesitzer von Zage- werden versammelt, um eine Erklärung abzugeben wegen Verkaufes der Felder zur Braunkohlengewinnung. Die Verhandlungen führte Insizrat Braun aus Weißenfels. Als Käufer trat dieselbe Unternehmer auf, der auch schon mit den Gemeinden Korbhader, Pettstädt, Ohschütz und Storfau abge- schlossen hat. Geboten wurden nur Morgen 3500 Mk. Bei abbaubarigem Kohlenfund soll die erste Rate von 1000 Mk. am 1. März 1908, die zweite Rate von 1000 Mk. am 1. März 1914, die dritte Rate von 1500 Mk. am 1. März 1917 gezahlt werden. Durch Anlage von Kohlenwerken entstehende Mehrbelastungen der Gemeinden durch Wegebauern,

Schulasten und dergleichen verpflichtet sich der Unternehmer nach entsprechenden Teilen zu tragen. An die Gemeinde soll elektrische Kraft für zwölf Bogenlampen unentgeltlich abgegeben werden. Auch hat jeder Besitzer das Recht, für sein Gehöft elektrische Beleuchtung zu beanspruchen gegen eine Vergütung von 8 Pf. pro 1/2 Wattstunde für die Herstellungskosten. Auch die Wasserverhältnisse sind in dem Vertrage sicher gelegt. Fast alle Anwesenden waren mit den Bedingungen einverstanden und gaben ihre Unterschriften. Auch das Gemeinde- und das Schulamt wurde vom Gemeindevorsteher mit zum Verkauf gestellt.

† Osterfeld, 4. März. Der Fabrikarbeiter Carl Sander von hier hatte sich bei der Arbeit eine Paraffinvergiftung zugezogen. Trotz längerer Behandlung im Krankenhaus zu Zeitz ist er hier an Paraffinvergiftung gestorben.

† Raumburg, 4. März. Die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Sigismund von Preußen, die beiden Söhne des Prinzen Friedrich Leopold, die seit 1. Oktober 1903 in der hiesigen Kadettenanstalt erzogen werden, sind am Freitag aus dieser ins Elternhaus zurückgekehrt. Am 1. April werden sie in die Haupt-Kadettenanstalt Groß-Waldersfeld überreten.

† Nordhausen, 3. März. Die „Nordh. Ztg.“ meldet: Gestern mittag verunglückte der in der Nordh. Holzindustrie-Gesellschaft beschäftigte Stellmacher Otto Stollberg aus Bielen dadurch, daß er in die Maschine geriet, wobei ihm vier Finger der linken Hand abgehoben wurden.

† Magdeburg, 1. März. Der Rektor einer hiesigen Bürgerschule führte einen „Konferenzbeschluss“ darübe herbei, daß bei den Konferenzen in den Unterlassen die „Eins“ gar nicht, in den Mittellassen bis dreimal und in den Oberlassen bis zu etwa sechsmal gegeben werden soll. Gegen diese Anordnung wird man nichts einwenden können, obwohl die Herbeiführung eines offiziellen Konferenzbeschlusses, wie die „Preuß. Lehrzeitg.“ ganz richtig bemerkt, in einer solchen etwas eigenartig berührt und wir einen bloßen Rat des Schulleiters an diesen oder jenen jungen Kollegen, der in der Erteilung der Eins vielleicht das Quasi zuviel getan, für richtiger gehalten hätten. Was geschieht? Ein Lehrer glaubt, von dem „Beschluss“ aus guten Gründen zweimal abzuweichen zu müssen. Er wird von dem Rektor zitiert, weil er „zweimal gegen einen Konferenzbeschluss verstoßen“ habe. Der Rektor protestiert, und der Rektor brachte die „hochwichtige“ Schulanlage bei an höherer Stelle zum Antrag. Dori soll, wie die Hama erzählt, der Rektor nicht gut abgeschrieben haben.

† Uferstedten, 4. März. Der auf dem Bahnhofs beschäftigte Rangierarbeiter Wilhelm Wellers geriet zwischen die Puffer zweier Wagen. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die seine Ueberlebendigkeit in das Krankenhaus nötig machten.

† Bad Schmiedeberg, 2. März. Oberleutnant a. D. am Ende in Fahr a. Hb. ist unter 125 Wewerbern mit großer Majorität zum Bürgermeister auf 12 Jahre gewählt worden. Diese Wahl kommt etwas überrascht, denn man nahm an, daß der hiesige Bürgermeister Voegel wiedergewählt werden würde.

† Gielesleben, 2. März. Das Unglück auf dem Ebnarschacht hat noch ein zweites Opfer gefordert. Der 26jährige Häuer Winterfeld ist gleichfalls an den Verletzungen gestorben. Am selben Tage wurde sein vier Monate altes Kind begraben.

† Wernigerode, 4. März. Das Rot- und Rebwild ist im hiesigen Harzgebiete bisher trotz der hohen Schneedecke gut durch den Winter gekommen, da der Schnee locker lag und vor allem keine Eisrufe zeigte, die die Tiere an Scharen nach natürlichem Futter hindert und schwere Beschädigungen der Läufe veranlaßt. Da der Winter hier außergewöhnlich früh einsetzte, suchte das Wild schon Anfang Dezember jährlieh die Futterplätze auf, so daß die Harzbesucher auf ihren Schlittenpartien und Schneeschuhausflügen oft Gelegenheit fanden, Wild in der Nähe zu beobachten. Zum Glück war der Herbst so überaus günstig, daß das Wild reichlich gute Nahrung fand und die Hirsche nach beendeter Brunstzeit wieder gefügig in den Winter eintraten. Gerade im diesjährigen Harze wird der Futtermittel der Futtermittel die größte Sorgfalt gewidmet. Von dem früher üblichen, beinahe alleinigen Füttern mit Wiesen- und Kleebau ist man hierorts längst abgekommen. Nicht nur die Holzhäuser vor dem Schalen und Verbis möglich ist zu schägen, sondern auch um das Wild selbst gesund und bei Kräfte zu erhalten, werden hauptsächlich Futtererben und Kartoffeln und nur nebenbei Heu gefüttert. Als Leckerbissen reicht man noch Eicheln, Kahanen, unausgesätere Hasenparben, Leinchen und Mais. Hoffentlich dauert der Winter, besonders die hümishe, Zeit, nicht zu lange mehr an, sonst könnte er unseren guten Wildhänden doch noch verhängnisvoll werden.

† Langenberg (Neuß j. L.), 1. März. Aus der freiwilligen Feuerwehr haben sich, wie der Ortsbrandmeister Wesfer mittelst, 12 Kameraden ohne besondere Angabe von Gründen und ohne Einhaltung der statutarischen Bestimmungen abgemeldet. Zwei davon nahmen ihre Austrittserklärung wieder zurück. Eine Aussprache über diese Abmeldungen ergab, daß die Ausgetretenen Anhänger der sozialdemokratischen Partei sind und aus Unmut über das Ergebnis der Reichstagswahl diesen Schritt getan haben. — Wer laßt da!

† Deyßig bei Leipzig, 3. März. In der Nacht zum Freitag ist im hiesigen Bahnhofsgebäude ein Einbruch verübt worden und zwar in dem in der ersten Etage befindlichen Stationszimmer. Bis gegen 1/2 Uhr hatte sich der diensthabende Beamte noch darin aufgehalten; dann war bis gegen 5 Uhr eine Dienstauffahrt eingetreten. Der Dieb hat seinen Weg von der Bahnsteigtreppe aus genommen, indem er ein nicht sehr hohes Fenster eingedrückt hat, ist dann in einen Vorraum gelangt, woselbst er zwei Türen gewaltsam erbrochen hat. In dem Stationszimmer hat sich der Einbrecher die dort aufbewahrte Geldkassette angeeignet und ist mit ihr auf demselben Wege geflüchtet, ohne eine Spur zu hinterlassen. In der Kasse hatte sich 2750 Mark in barem Gelde befunden. Von dem Täter fehlt jede Spur, auch besteht keinerlei Verdacht. Vermutlich handelt es sich um eine Person, die mit den örtlichen und dienstlichen Verhältnissen vertraut gewesen ist. Ebenso hat der Einbrecher zweifellos Kenntnis davon gehabt, daß sich in der vergangenen Nacht außergewöhnlich viel Geld in der Stationskasse befunden hat, da am letzten jedes Monats die Bahnabonnenten ihre Monatskarten lösen.

† Dresden, 4. März. Die Dresdener Polizei hat acht Russen, darunter sechs Studenten, den Ausweisungsbefehl zugestellt wegen deren Verletzung zu Gunsten der Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. März 1907.

Der Nr. 8 und 9 der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift“ für die Provinz Sachsen“ entnehmen wir folgende amtliche Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen: Bestimmungen über den Besuch der Zentral-Landwirtschaftskammer. Mit Rücksicht auf die seitens der Gesügeljuch-Anstalt verfolgten Zwecke ist es nicht möglich, die Anstalt jederzeit für den Verkehr des Publikums offen zu halten. Um die Beschäftigung der Anstalt ordnungsgemäß zu ermöglichen und vor allem den Landwirten unseres Bezirkes den Besuch zu erleichtern, wird folgendes bestimmt: 1. Die Beschäftigung der Gesügeljuch-Anstalt ist für Landwirte nur an Wochentagen vormittags zwischen 10 und 11 1/2 Uhr ohne vorherige Anmeldung gestattet. 2. Die Besucher wollen sich unter Angabe ihres Namens und Wohnortes bei dem Vorsteher der Gesügeljuch-Anstalt bzw. dessen Stellvertreter melden. 3. Die Beschäftigung zu einer anderen Zeit kann nur in besonderen Ausnahmefällen gestattet werden. Dazu bedarf es eines schriftlichen Antrages bei der Landwirtschaftskammer oder der Anstaltsleitung. Der Antrag ist aber so zeitig zu stellen, daß eine zu bzw. abgabendende Antwort rechtzeitig möglich ist. 4. Für Nichtlandwirte gelten die unter 3. erlassenen Bestimmungen. 5. Die Beschäftigung findet nur in Begleitung eines Angehörigen der Anstalt statt, dessen Befolgung streng Folge zu leisten ist. 6. Es bleibt der Anstaltsleitung vorbehalten, bei besonderer Veranlassung Arbeitsführung, gleichzeitiger Abwesenheit des Anstaltsleiters und seines Stellvertreters usw.) von den Bestimmungen abzuweichen. Für auswärtige Besucher ist es daher stets empfehlenswert, den Besuch der Anstaltsleitung rechtzeitig anzugehen. 7. Das Mitbringen von Kindern ist tunlichst einzuschränken. 8. Der Besuch der Anstalt ist allen denen streng untersagt, die in den letzten vier Wochen mit anstehenden Krankheiten leidenden Gesügel irgendwie in Berührung gekommen sind. — Zuchtversteigerung und Mitglieder-Versammlung des Verbandes für die Züchtung des Simenthaler Rindes in der Provinz Sachsen. Am Mittwoch, den 6. März 1907, vormittags 11 Uhr, findet in gewohnter Weise vor dem Gasthof „Zum Bahnhof“ in Raumburg an der Saale nach erfolgter Kammerung ein auktionenweiser Verkauf von ca. 70 Stück reinblütiger Zuchtbullen und Kühen der Simenthaler Rasse statt. Nach Schluß der Auktion findet nachmittags 2 Uhr in Raumburg, Hotel „Kaiserhof“, eine Mitglieder-Versammlung des Simenthaler Verbandes statt.

Die Provinzialmeisterversammlung für Schumacher und Schneider im Etatsjahre 1906 sind am Sonnabend mittig in Magdeburg offiziell geschlossen worden. Die Diplome, die bei dieser

Gelegenheit den Kurstufelnehmern eingehändig wurden, zeigten durchweg gute Noten. Sämtliche Lehrer konnten sich bei diesem Kurstag ganz besonders anerkennend über Fleiß und Erfolge aussprechen. Die Schüler selber haben mit einem Eifer und einer Liebe gearbeitet, die ihnen und ihren Gewerks zu Ehre gereicht. Die nochmalige Rückkehr zur Schulbank wird ihnen nicht nur für ihr ganzes übriges Leben in freundlicher Erinnerung stehen, sondern hat ihnen auch Vorteile gebracht, die ihre Erwartungen bei weitem übersteigen. Diese Gesühle kamen zum herzlichen und aufrichtigen Ausdruck bei der am Freitag abend veranstalteten Abschiedsfeier, welcher der Leiter und die Lehrer der Kurse beimohnten. Offen und rückhaltlos wurde diesen und dem Kuratorium für die Einrichtung der Kurse der wärmste Dank ausgesprochen. Auch frühere Schüler waren als Gäste anwesend und gaben ihrer hohen Befriedigung Ausdruck über den großen Nutzen, den sie in ihrem Berufe von den Kursen gehabt haben. Die Anerkennung aus dem Munde intelligenter Handwerker bildet die beste Gewähr für die Weiterentwicklung dieser Kurse. Wie sehr auch in anderen Staaten die Idee der Meisterkurse fruchtbar Boden gefunden hat, geht aus der Tatsache hervor, daß der greise Herrscher unseres Bundesstaates Oesterreich es sich nicht nehmen lassen, die Meisterkurse in Wien mit seinem Besuche zu beehren und in persönlicher Ansprache mit den Kuristen sich über die Lage des Handwerks und über ihre Hoffnungen und Erwartungen zu unterrichten. Kaiser Franz Josef war nicht allein hoch erfreut über das, was ihm bei dieser Gelegenheit vorgetragen wurde, sondern auch erkaunt über die Erfolge, die durch den zweifelhafte Unterricht erzielt worden waren. Die Magdeburger Kurse bieten das Bild einer gesunden Entwicklung und sind schon jetzt eine Quelle, aus der dem Handwerk frisches, gesundes Blut zufließt. Wer die Kurse mitgemacht hat, ist für alle Zeit dafür gewonnen, und diejenigen, denen es zuerst schwer erschien, sich auf 8 Wochen aus ihrem Geschäft frei zu machen, bedauern es jetzt, daß diese Zeit jetzt schon vorüber ist, weil sie gern noch mehr mitgenommen hätten. (Mag. Ztg.)

Eisenbahnbeamte und Publikum. Für den Verkehr der Eisenbahnangehörigen mit dem Publikum ist eine bemerkenswerte Einrichtung getroffen worden. Auf den Stationen mit größerem Beamtenpersonal sollen fortan Unterrichtsreise abgehalten werden, damit die Eisenbahnangehörigen mit den einschlägigen Bestimmungen des Reiseverkehrs besser vertraut werden. Es entspricht diese Maßnahme dem Umfange, das Reisen in vielen Fällen von den Schaffnern, Zugführern, Schalterbeamten, Wagenschleppern usw. Auskünfte und Erklärungen über Eigenarten des Personens- und Gepäckverkehrs, über die Gültigkeit der Fahrkarten auf anderen Strecken, über Raucher-, Nichtraucher- und Frauenabteile, über zweckmäßiges Verhalten beim Verlassen von Anstaltsstellen, über Umkleiden von Fahrkarten, über Fahrkartenunterbrechungen und Anschlussmöglichkeiten auf größeren Uebergangsstationen usw. usw. verlangen. Die Bediensteten wissen nun zwar für ihren Bereich Bescheid, können aber in den meisten Fällen über den Bereich fremder Betriebsinspektionen keine oder nur ungenügende Auskünfte geben. Fortan soll aber der Befehl des Eisenbahnministers: „Jede Frage muß sofort beantwortet werden!“ mehr Geltung erlangen. Boreist finden die Inspektionsstunden probeweise für die Bediensteten der Betriebsinspektionen Dormund statt.

Der Gesangverein „Liedertafel“ veranstaltete am Sonnabend in der „Reichskrone“ einen Familienabend, der durchweg dem Humor und der leichtfüßigen, heitern Musik gewidmet war. Eine Dichtervereinigung, zum größten Teil aus Mitgliedern bestehend, eröffnete das Programm mit dem feurigen Marsche „Deutschlands Heldenöhne“ von Wiggert, an den sich die prächtige Ouvertüre z. Op. „Flotte Burche“ von Suppe angeschlossen. Der lebhafteste Beifall, den diese Orchesterstücke fanden, wiederholte sich nach dem humoristischen Polypour, „Deutsches“ von Klein und den „Angarischen Längen“ von Brahms, sowie dem melodischen „Wälder, Goldregen“ von Waldteufel und dem zarten Charakterstück „Heinzelmanns Brautfahrt“ von Hagedorn. Der Männerchor trat von vornherein den rechten Ton für den Abend mit dem „Salmachts-Galopp“ von Gurth-Bühnen und erzielte mit dem Chor „Guhn und Rapfen“ von Böhnders, der in urwüchsiger Weise die Aufrichtigkeit des Hubs mit dem Hymna des Karapfen kontrastiert, lebhafteste Heiterkeit. Drei Lieder für Sopran „8. Sufchau“ und „Antwort“ von Bodm und das „Wälsch“ von Lazar, welche die Solisten mit föhlicher Dreierlei auskultierten musike, sowie ein schwingvoll vorgetragenem Barionsolo „Auf ins Metropol“ an den vollendet beklammerten. Zwei Geschieden von meinem Freund Klein“ von unserem großen niederdeutschen Humoristen Fritz Reuter trugen an ihrem Teile dazu bei, die Stimmung des Abends zu erhöhen. Die Krone desselben bildeten aber zwei größere

Vorfürbrungen: „Die Jugendmühle“, ein Singspiel mit Reigen von Lorenz, ausgeführt von jungen Damen, und die große humoristische Szene „Beim Frühstückschoppen“ von Simon, in welcher der ganze Männerchor in Aktion trat. Beide Stücke wurden frisch und lebendig wiedergegeben und erregten mit ihrer brillanten Situationskomik die lebhafteste Heiterkeit bei den Hörern. Der Verlauf des Abends war ein sehr gelungener und verfehlte die Teilnehmer in die animiertere Stimmung, die auch in den gemeinschaftlich gesungenen Liedern ihren Ausdruck fand. Ein häufig frequentierter Tanz bildete den üblichen Abschluss des Festes.

Der Männergesangsverein „Flora“ feierte am Sonnabendabend unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern und Gästen sein 20. Stiftungsfest im „Hotel“. Das sehr reichhaltige Programm wurde von unserer Stadtlavelle mit einem Festmarsch von lange stimmungsvoll eingeleitet, dem sich die Ouverture z. B. „Die schöne Galathea“ angeschlossen. Die Reihe der Chorlieder eröffnete der dem Namen des Frühlings gedewidmete lebhafteste „Sängermarsch“ von Häppler, welchen ein gefälliges Duett „Zur Hochzeitsfeier“ von G. Simon folgte. Recht ausdrucksvoll wurde das Chorlied „Scländchen“ von Häppler zum Vortrag gebracht, dessen Kompositist im Saale mit anwesend war. Auch dem Humor war eine Stelle im Programm eingeräumt worden, der in dem Schwanke „Vor Talschnecken wird gewarnt“ zum Ausdruck kam und allgemeine Heiterkeit erregte. Das nun folgende Chorlied „Schiffers Abschied“, ein Solo „Im Wägen zu Zuerich“ und das humoristische Chorlied „Mädel sei geschick“ verfehlten ebenfalls ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht. Die Hauptnummer des Programms bildete die Frühlings-Kantate für Männerchor mit Orchesterbegleitung „Eine Walburgsnacht“ von Häppler. Diese Komposition bietet für Sänger und Orchester mancherlei Schwierigkeiten, die aber unter der richtigen Leitung des bewährten Dirigenten des Vereins gut überwunden wurden, da sich Sänger und Musiker mit voller Hingabe der schweren Aufgabe gewidmet hatten, so daß der am Schlusse gesungene Beifall ein wohlverdienter war. Der Kompositist dieser äußerst ansprechenden und erfrischenden Kantate, Herr Häppler, wurde nach der Aufführung herzlich beglückwünscht. Den Schluß des Programms bildete die Aufführung des einaktigen Niederliedes „8 Hefen“. Dasselbe machte durch seine reizenden Sololieder und durch die flotte und äußerst geschickte Wiedergabe einen recht guten Eindruck auf die Zuschauer. Dilettant und Sänger können mit dem Verlauf dieses schönen Abends durchaus zufrieden sein, beweisen doch die Aufführungen zur Genüge, in welcher hervorragender Weise der Männergesang im Verein „Flora“ gepflegt wird. Der übliche Ball beschloß das Fest.

In der „Kaiser-Wilhelmshalle“ veranstaltete am Sonntagabend der Gesellschaftsverein „Euterpia“ einen Theaterabend, der sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Zur Aufführung gelangte das hier noch nicht gegebene Lustspiel „Die Rotbremse“. Ueber den Wert dieses Stückes läßt sich streiten. Dasselbe enthält zwar eine Ummenge von humoristischen Szenen, welche die Zuschauer zu lautem Beifall hinzuweisen vermögen, der Gang der Handlung ist jedoch im großen ganzen recht wenig auf Natürlichkeit begründet. Immerhin verdienen die Aufwände einige recht heitere Stunden. Die Vorstellung des dreiaktigen Stückes können wir nicht anders als vorzüglich bezeichnen; in der Wiedergabe der kleinsten bis zu den Hauptrollen hinauf zeigte sich zur Genüge, mit welchem Eifer und welcher Hingabe die Aufführenden sich dem Studium ihrer Rollen gewidmet hatten; dieselben suchten diese so natürlich wie möglich darzustellen und das ihnen dies gelungen war, bewies der nach jedem Aktzufolge gesungene lebhafteste Beifall. Ein flottes Kränzchen bildete den Schluß des Theaterabends. — Zu gleicher Zeit führte auch der Theaterverein „Philharmonie“ „Die Nobremse“ in der „Reichshofe“ auf und erzielte damit ein volles Haus. Dem Theater folgte das übliche Tanzchen.

Das am Sonntag nachmittag auf dem großen Erzerplatz hier aufgetragene Fußballwettbewerb zwischen dem Halleschen Fußballklub „Union“ und dem besten Fußballverein „Preußen“ endete mit einem Siege der Merseburger von 11:0. Eine große Anzahl Zuschauer wohnte dem interessanten Spiele bei. Der vergangene Sonntag fand im Zeichen der ersten Feilhabspaziergänge. Die milde Witterung lockte die Stadtbewohner hinaus in die freie Natur. Die Wege sind trocken, die Luft ruhiger, auf Augenblicke spendet auch die Sonne ihre wärmenden Strahlen, die nach dem langen Herbst und strengen Winter wie eine Liebeslösung in Herz und Gemüt wirken. Die Sonne ist es allein, nach der jetzt Natur und Menschen sehnen verlangen, die Sonne wird es sein, die die Weidenläschen und andere Geflügeltriebe der Vegetation vollends hervorlockt. Wer aufmerksamem Auges sieht

unsere Anlagen durchwandert, dem wird es nicht entgehen, daß die Zwirge mander Bäume und Sträucher nicht mehr so tot und barr in die Lüfte ragen wie noch vor einigen Wochen. Daß der lebenerweckende Saft in ihnen emporsteigt beginnt, zeigt sich deutlich an der Färbung. An den Fliedersträuchern, die an geschützten Stellen stehen, fangen die Knospen bereits zu schwellen an. Aber auch an Bappeln, Kastanien und Weidenblättern ist der neue Leben veratende Knospenanfang unverkennbar. Das untrügliche Frühlingsschönheit aber sehen wir in unseren Gärten, in denen trotz der strengen Launen des Winters das Schneeglöckchen aus der Erde hervorgekommen ist. Wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, hat dieses liebliche Blümchen in einem Garten in Wallendorf seine zierlichen Blütenfische geöffnet. Das sind zwar alles erst wenige Zeilen, aber sie beharren und in der sicheren Hoffnung, daß es nun doch Frühling werden muß.

Mittel gegen den Schnupfen. Ein Teelöffel voll Kamperpulver wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gegeben und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt; darüber stülpt man dann eine dreieckige Papierbüchse, deren Spitze man so weit abreißt, daß man die Nase hineinsetzen kann. Auf diese Weise atmet man die warmen, kamperartigen Wasserdämpfe 10—15 Minuten durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4—5 Stunden wiederholt und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, weßt verschwindet er schon nach 3maliger Anwendung des Mittels.

Auf dem Jahrmarkt entwickelte sich gehen ein enormer Verkehr. Das schöne Theater lief die Hausfrauen, deren Leidenschaft nun einmal Gelegenheitskäufe sind, schon in aller Frühe aus ihrer bescheidenen Häuslichkeit in den Trubel des Marktes. Billig kaufen zu können — welches weibliche Wesen könnte dieser Verlockung widerstehen! Auch der Verkehr vom Lande, wo die Bevölkerung jetzt nur wenig zu verkümmern hat, erreichte eine hohe Frequenz. — Der sich an den Jahrmarkt anschließende Vieh- und Roggenmarkt findet am Mittwoch den 6. März auf dem Neumarkt statt.

Städtische Fleischschau. Im Monat Februar 1907 wurden von städtischen Fleischschauamt hier untersucht: 81 (im Monat Februar 1906 97) Rinder und zwar 11 (9) Ochsen, 8 (6) Bullen, 55 (80) Kühe, 7 (2) Jungtiere. Davon wurden 21/2 (5) auf der Freibrand verkauft, 0 (0) der Abbeder als unbrauchbar überwiesen und 52 (66) Organe verworfen. — 391 (347) Schweine, davon 37/2 (4) Freibrand, 0 (0) Abbeder, 39 (36) Organe verworfen. 136 (121) Kälber, davon 3 (0) Freibrand, 0 (0) Abbeder, 3 (1) Organe verworfen. 143 (133) Schafe und 4 (3) Ziegen, davon 1 (0) Freibrand, 0 (0) Abbeder, 31 (53) Organe verworfen. 12 (9) Pferde, davon 0 (0) Abbeder, 2 (0) Organe verworfen.

Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Duerfurt, 3. März. In der Stadtverordnetenversammlung fand der Vorschlag des Magistrats, zur Eisenbahn Duerfurt-Mücheln 10 000 Mark zu bewilligen, einstimmig Annahme. Die vom Magistrat abgeänderte Luftfahrtssteuerordnung wurde noch in einzelnen Dispositionen erwidert und deren Inkrafttreten zum 1. April bestimmt. — Die Kohlenwerke im Ostfalen haben als neue Rate zum Bahnbau Mücheln-Duerfurt 35 000 Mark bewilligt. Die Stadt Mücheln hat am Dienstag durch eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Behörden unter eingehender weiterer Begründung des erstmaligen Ablehnungsbeschlusses ihre Stellung zum Eisenbahnbau Mücheln-Duerfurt beibehalten, also jeglichen Zuschuß abgelehnt.

Haus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 5. März 1827, vor 80 Jahren, starb zu Gomo der bedeutende italienische Physiker Graf A. Volta, bekannt auch in Italien durch die Voltaschen Säulen. Er stand den Galvanismus und des Galvanismus und begründete dadurch die Theorie von der Elektrizität. Ferner erfindet er das Galvanometer, die Gaslampe und den Condensator. Er hat auch den Kartoffelbau in der Lombardie eingeführt. Der Name Volta ist von der Physik geradezu untrennbar.

Wetter-Warte.

Vorausgeschicktes Wetter am 5. März: Meist heiter, trocken, nachts und morgens Frost, bei Tage mild und frühlingemäßig. — 6. März: Fortgesetzt meist heiter und trocken, nachts und früh Frost, Tagetemperatur noch etwas milder als am 5. März.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 2. März. Das Unglück beim Bau des sozialdemokratischen Volkspalastes, bei dem durch Gerüst zusammenbruch zwei Arbeiter getötet und fünf schwer verletzt worden waren, erlebte heute vor der Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel. Wegen mangelnder Bauausführung des Gerüstes wurden der Baumeister Dinges leben zu

zwei Wochen Gefängnis, der Bautechniker Mehnert zu zwei Wochen Gefängnis, der Bautechniker Sachs zu fünf Wochen Gefängnis und die Bautechnikerin D. Werner und Köhler zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. — In den beiden Anarchistenprozessen, die am Freitag vor dem Berliner Landgericht I verhandelt wurden, erkannte der Gerichtshof in seinem am 9. Uhr abends gefällten Urteil beide Angeklagte schuldig der Aufregung zu Gewalttätigkeiten und der Aufregung zu Straßenparaden, sowie der Aufregung im Falle des Soldatenbrenners der Verurteilung zu diesem Vergehen gegen § 111, 130 und 360 Nr. 7 des Strafgesetzbuchs. Der Gerichtshof ließ weiter für den spiritus rector und befristete, daß das Soldatenbrenner doch zu wichtigen Taten anfordert und den Soldaten Rat erteilt, wie sie die Verbrechen begehen können, ohne entdeckt zu werden. Sonst wurde zu 1 Jahr Gefängnis, Schaaf zu 9 Monaten unter Ausschonung von 2 Wochen Haftstrafe verurteilt. Weiter wurde die Einziehung aller Exemplare der beiden Schriften verfügt.

Vermischtes.

(Dampferzusammenstoß) Auf der Schelde stieß in dichtem Nebel der holländische Dampfer „Queen Wilhelme“ mit dem Schweizer „Bardin“ zusammen. Mit Hilfe des Schleppers „Zames“ wurden die 83 Passagiere und die Besatzung an Land gebracht und der Dampfer auf Strand gesetzt, wodurch eine Katastrophe vermieden wurde. (Die Genidlarre) beruht seit längerer Zeit zu Chrösitz, Kreis Opeln, und in der Umgebung. Trotz der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen greift die Krankheit in geradezu unheimlicher Weise um sich. Schon mehrere Personen sind zum Opfer gefallen sowohl Kinder als Erwachsene. (Zur Auffindung der Leiche des ermordeten Genidlarre) in Mücheln, wird dem „A. M.“ in Anschlag an die bisherigen Meldungen weiter berichtet: Der als Junge aufgetretene kühnere Hilfskassiermeister Meier hat ausgeteilt, daß ihn Niederhofer, nachdem er das Loch beim Eisenantrieb im Hülfsgraben hatte, in einem Nebengraben des Müchelnhaines eingeschlossen habe und dort arbeiten ließ. Während dieser Zeit will Meier zwei bis drei Schiffe gehört, sonst aber keinen Vorfall vernommen haben. Er glaubte, Niederhofer habe, wie schon früher, einen Hund erschossen. Nach einiger Zeit kam Niederhofer, entschuldigte sich, daß er den Meier aus Versehen eingeschlossen habe, und trug ihm auf, die zuvor ergrabene Grube wieder zuzuschütten. Sie war aber bereits zu drei Vierteln angefüllt; obenauf lagen Gesteine und der Kalk war noch bemerkbar. Meier will tatsächlich an das Begraben einer Hundeleiche geknallt haben. Als Niederhofer bei den Ausgrabungen am frühlichen Blase stehen bleiben sollte, hat er, megestrichelt zu werden, weil er krank sei. Er mußte jedoch zusehen, wie Eisk für Eisk des Aektlets aus der Grube genommen wurde. Nach am Tatorat hat er auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob er seine Hüftbeweise aufrecht erhalten wolle mit einem bedrückten Ja geantwortet, ein Geständnis bisher, wie neuerdings verlautet, noch nicht abgelegt, seine Angaben über den Zweck der Grube im Hülfsgraben jedoch bereits mehrmals gemacht. Auch die Leiche des Niederhofers, die Modistin und Kaiserin Koch, ist jetzt in Mücheln verhaftet worden.

(Geretteter Dampfer) Der als überfällig gemeldete Dampfer Baile von der Hülfsbergischen Rederei wird in diesen Tagen in Stettin eintriften. Der Dampfer ist neulich am 26. Februar von Ranzelle nach Dan und nicht nach Hamburg abgegangen. Er ist jetzt auf der Fahrt von Dan nach Stettin.

(30 Bergleute bei einer Explosion getötet) Durch eine in der Kohlengrube in Felden bei New-York stattgehabte Explosion wurden 30 Bergarbeiter getötet oder schwer verletzt. Bis jetzt wurden vier Leichen und acht Schwerverletzte zu Tage gefördert.

(Schiffsunfall) Von dem Sonntag in Ranzelle durchgekommenen Hamburger „Schillinghooen“ wurde berichtet, zwischen ihm und dem englischen Dampfer „A. R. Smith“ habe ein Zusammenstoß auf See stattgefunden, bei dem der englische Dampfer gesunken sei. Die Mannschaft des untergegangenen Schiffes wurde von dem Hamburger Dampfer an Bord genommen.

(Wortverwechslung und Selbstmord) Mit dem Zusammenstoß an der Hülfsbrücke 18 in Berlin hat sich am Freitagabend ein klägliche Drama abgespielt. Der Arbeiter Kähler aus Hildeberg, der in der Parkstraße im Schlafstube wohnt, verurteilte seine Geliebte, die 22jährige Emma Gröschke, die mit dem Oberleutnant Polack an der Hülfsbrücke 17-18 in Stellung ist, zu töten und erschloß sich dann selbst. Verischämte Liebe und Eifersucht bild die Motive zu dem Drama. Schwerverletzt wurde das junge Mädchen nach der Fahrt gebracht.

(Wilde Schreckensszenen in den Straßen von New-York) ereigneten sich am Sonntag mittag. Durch die Explosion größerer Dynamitminen in der Nähe der Stadt wurden plötzlich auf dem Broadway und den anliegenden Straßenzügen scharfe Erschütterungen verspürt, die irrtümlich für Anzeichen eines beginnenden Erdbebens gehalten wurden und Angst und panikartige Flüchtigkeiten in der Bevölkerung hervorriefen. Glücklicherweise wurden Menschen im Verlauf der Panik nicht verletzt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und die Befürchtung stieg durch alle Schreierstufen weiter, die sich, das Begehren vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße stürzten. Auch die Polizei wirkte in der Panik nicht befähigt. Ein Telegramm meldet dem B. L. M. dazu: New-York, 3. März. Die Restaurants längs des Broadway waren heute morgen nach dem üblichen sonnabendlichen Theaterbesuche mit Eten und Trinken überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundstößen erschütterte, Fluchtstimmen und Geschrei hören ließ. Weiter war das schreckliche Geräusch wie fest von dämpfenden meinelnden Stimmen. Mehr Standen, die die Leute erschreckt eine Panik aus, wie New-York nie wohl noch erlebt hat. Zeitlichlos liegen jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und

